

Liutbert jedoch nicht gewonnen zu haben; denn der Mainzer Autor setzt seine Kritik an den Maßnahmen des Kaisers in unverminderter Schärfe fort; und hier können wir in einigen Fällen sogar genau nachweisen, daß diese Kritik vor einer völligen Verdrehung der Tatsachen nicht zurückschreckt und daß der Regensburger Autor hier trotz seiner Tendenz zur Beschönigung der historischen Wahrheit wesentlich näher kommt als sein Mainzer Widerpart⁴³). Man darf hieraus wohl schließen, daß auch Liutbert von Mainz in einer Oppositionsstellung gegen den Kaiser verharrte, auf dessen Entscheidungen er nur geringen Einfluß hatte.

II

Als Liutward im Juni 887 seine Stellung verlor, trat Liutbert von Mainz seine Nachfolge an⁴⁴). Es kann deshalb nicht verwundern, wenn die Mainzer Quelle, die bis 887 eine dem Kaiser so feindliche Darstellung lieferte, in diesem Jahr die Partei des abgesetzten Herrschers ergreift. Daß der Erzbischof selbst an der Absetzung seines Vorgängers beteiligt war, mag eine kurze Überlegung zeigen. Aus der Regensburger Quelle geht hervor, daß es Alemannen waren, die sich gegen Liut-

zu erklären, daß Liutward, der ja die Verbindung Hugos mit Gottfried begünstigt hatte, Heinrichs Vorgehen mißbilligte? Oder stand Arnulf, der vielleicht zu den Befürwortern des Vertrages von Asselt gehört hatte (vgl. Anm. 27), der Blendung Hugos kritisch gegenüber? Im Reiche seines Vaters war Hugo ein Bewerber um die Nachfolge Karls III., der nicht weniger Ansprüche geltend machen konnte als Arnulf oder Bernhard im ostfränkischen Reich. Liegen vielleicht auch hier Hintergründe für die Blendung Hugos und lassen sich von hier Verbindungslinien zu den Vorgängen des Jahres 887 ziehen? Zeichnete sich die Aufteilung des Frankenreiches vielleicht schon in den Jahren vor 887 ab und versuchten Männer wie Liutbert von Mainz und Heinrich dieser Entwicklung entgegenzutreten? Immerhin zeigt die Stellungnahme des Regensburger Autors, daß es bei der Ermordung Gottfrieds und der Blendung Hugos nicht nur um die Abwehr der Normannen ging, sondern daß hier auch im Reiche selbst Parteilungen bestanden, die in diese Auseinandersetzung mit Gottfried und Hugo hineinspielten. Hugo wurde von Heinrich schon bekämpft, als Ludwig d. Jüngere 879/80 Lothringen gewann; die Feindschaft der beiden Männer war also schon alt. Der Anteil Heinrichs an der Bekämpfung Hugos zeigt sich wohl auch darin, daß Hugo nach seiner Blendung zuerst nach Fulda gebracht wurde, später jedoch nach St. Gallen und von dort nach Prüm kam.

⁴³) Beim Bericht über die Auseinandersetzung des Kaisers mit Wido von Spoleto wird dies besonders deutlich; vgl. D ü m m l e r, Ostfränkisches Reich 3, 217 f., 221, 226. B M² 1663 a, 1666, 1677 d, 1691 f. A. H o f m e i s t e r, Markgrafen und Markgrafschaften im Italischen Königreich, MIOG. Erg.Bd. 7 (1907) 365 ff.

⁴⁴) B M² 1754 a. D ü m m l e r, Ostfränkisches Reich 3, 283 f. K e h r (wie Anm. 1) S. 140. F l e c k e n s t e i n, Hofkapelle S. 197 f.